

## Herzlich Willkommen!

Wie neue Mitarbeitende in Kirche und Diakonie ihren Arbeitgeber besser kennenlernen

**S**chweinfurt, ein Mittwochvormittag im Herbst. Etwas zögerlich treten die Eingeladenen ein. Ihre Blicke schweifen durch den Tagungsraum, bleiben am Stuhlkreis, der Schokolade auf den Stühlen, Pinnwänden oder einem Bilderrahmen am Empfangstisch hängen. Dort ist zu lesen: »Willkommen« – ein anderes Wort: »Schön, dass Sie da sind!«

Auftakt bei einem »Willkommenstag«, der vom Evangelischen Bildungswerk im Auftrag von Dekanat und Diakonie Schweinfurt durchgeführt wird. Alle neuen Mitarbeiter in Kirche und Diakonie sind dazu eingeladen. Nach der Begrüßung durch Diakonie-Vorstand Pfarrer Jochen Keßler-Rosa und Dekan Oliver Bruckmann wird der Tagesablauf vorgestellt. Wer auf sachlich-trockene und frontale Vorträge gewartet hat, wird enttäuscht. Die Bildungsreferentin und der Diakoniebeauftragte haben anderes im Sinn.

Bald zeigt sich, dass die Teilnehmenden mehr gemeinsam haben als gedacht. Sie alle sind neu auf einer Arbeitsstelle in Kirche oder Diakonie im Raum Schweinfurt und Main-Rhön. Es entstehen Gespräche zwischen einer Erzieherin und einem Altenpfleger, zwischen einer Reinigungskraft und einem Sozialarbeiter, zwischen Koch und Pfarramtsekretärin.

Die Diskussionen kreisen um die Werte ihrer Arbeitgeber: Welche Bedeutung hat das



christliche Menschenbild? Wie kann man im beruflichen Alltag daran anknüpfen? Auch die Situation am Arbeitsplatz und die Herausforderungen in einem neuen Arbeitsbereich sind Thema. So werden bei einer Nachmittagseinheit auf spielerische

Weise die Chancen guter Kommunikation und der Zusammenarbeit in einem Team deutlich gemacht.

Der Willkommenstag soll auch die Identifikation mit dem Arbeitgeber stärken. Es soll

sichtbar werden, was Kirche und Diakonie zu bieten haben.

»Toll, dass mein Arbeitgeber uns so einen Tag gönnt.« – »Es war unterhaltsam, informativ und kurzweilig.« – »So ein Tag tut gut und gibt Kraft und Impulse für die Arbeit«: Am Ende des Tages blicken tatsächlich alle zufrieden zurück. Es gab regen Austausch, kurzweilige Inputs durch die Referenten, die Erkundung einer Stadtkirche auf kreative Art und immer wieder Gelegenheit, das Gehörte mit anderen zu vertiefen und eigene Gedanken einzubringen. Zum Abschluss tauschen die Teilnehmer Handynummern aus, Hände werden zum Abschied geschüttelt und mit beschwingten Schritten wünscht man sich ein »Auf Wiedersehen«.

Maria Aderhold, Bildungsreferentin für Projekte im Evangelischen Bildungswerk Schweinfurt

### ANGEDACHT

#### Auf die Reise begeben

Adventszeit ist Reisezeit, Zeit für besondere Reisen: zu Weihnachtsmärkten, besonderen Konzerten, für Wochenendfahrten in vorweihnachtliche Städte, in die man immer schon einmal wollte. Auch in unseren Bildungseinrichtungen bieten wir solche Reisen an – adventliche Entdeckungsreisen den Sternen nach, Begegnung mit Bildung verknüpfend.

So neu aber ist die Idee allerdings nicht. Eine solche Reise gab es schon vor dem ersten Weihnachten: Irgendwo im Osten, im heutigen Irak, entdecken drei Weise einen Stern – eine Himmelserscheinung, die nicht in ihr Weltbild passt. Die Weisen tun, was wirklich weise Menschen tun: Sie beginnen zu suchen, zu prüfen, brechen auf, über den Tellerrand der eigenen Erfahrungen hinaus. Eine Reise mit offenem Ausgang beginnt.

So stelle ich mir unsere Bildungsarbeit vor: als Aufbruch, einem Stern folgend, der weit da oben glitzert; dabei eröffnen sich neue Wege, überraschende Einsichten. Und wo endet die Reise? Wenn es gut geht, dann in der Entdeckung: dass neues Leben schon längst begonnen hat. Jedenfalls führt die Bildungsreise im Advent genau dorthin.

Prof. Dr. Hans Jürgen Luibl  
Vorsitzender der AEEB